

## Dreifaltigkeit



„Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen und ihr könnt dann nach einer kleinen Stärkung weitergehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast. Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea

feines Meh! Rühr es an und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Jungknecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach der Herr: In einem Jahr komme ich wieder zu dir, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben. Sara hörte am Zelteingang hinter seinem Rücken zu.“ (Gen 18,1-10)

Nur wenige Erzählungen der Hl. Schrift sind so vielschichtig wie diese. Die Szene erscheint fast filmreich: Einfache und selbstverständliche orientalische Gastfreundschaft (griechisch *Philoxenia*) beinhaltet auch die Sorge um Wesentliches für Wanderer: Nahrung, Erfrischung und Entspannung. Die Worte und die Reaktion eröffnen aber eine neue Dimension der Beziehung zwischen Gastgebern und den Gästen, die nicht nur für das Gastgeberhepaar sondern auch für das Volk Israel von besonderer Bedeutung ist, zu dessen religiöser Tradition diese Geschichte gehört. Sara, die Unfruchtbare, darf einen Sohn erwarten. Gottes Wirken kann bildhaft, fast paradiesisch miterlebt werden

### Die Entstehung dieser Ikone

Die Dreifaltigkeitsikone, wie sie der Malermönch Andrej Rublew gemalt hat, gehört sicher zu den Sternstunden des christlichen Glaubens. Bevor wir uns der Betrachtung dieser Ikone widmen können, sollen wesentliche Elemente der ikonographischen Entwicklung skizziert werden: Der Besuch der 3 Männer bei Abraham gehört

zu den frühesten Darstellungen der christlichen Ikonographie. Es fällt dabei auf, dass die drei Männer hier als bartlose Jünglinge erscheinen; zunächst noch ohne Nimbus und Flügel, die aber bald beigefügt werden. Alle drei halten einen Wanderstab in der Hand. Das Zelt verwandelt sich in ein Gebäude, auch eine Landschaft wird angedeutet. Die drei Gestalten sitzen dem Betrachter gegenüber hinter einem Tisch, auf dem Brot, Lamm und ein Trinkgefäß zu erkennen sind.

Die Anrede „Herr“ wird zunächst christologisch verstanden, so dass der mittlere Engel hervorgehoben und mit christologischen Attributen versehen wird. Um die Jahrtausendwende setzt sich stetig die trinitarische Deutung durch, denn die christliche Deutung von Gen 18 sah in den drei Männern eine erste Offenbarung der Dreifaltigkeit.

### **Die Ikone – das geschriebene Glaubensbekenntnis**

Wenden wir uns nun den geistigen Quellen zu, aus denen diese Ikone gespeist wird: Eine Ikone ist dann echt, wenn sie rechtgläubig ist, wenn sie also den Glauben der Kirche wiedergibt. Kriterien der kunstgeschichtlichen Echtheit sind uninteressant. Wesentlich ist daher der Glaube an die Gleichwesentlichkeit (homousia) der drei Personen Vater, Sohn und Heiliger Geist, wie sie durch die beiden ersten Konzilien als Glaube der Kirche im Glaubensbekenntnis festgehalten wurde. In der Folge des Bilderstreits im 8. Jh. hat sich im Osten langsam und auch nicht immer konsequent das Prinzip durchgesetzt, dass Unsichtbares nicht dargestellt werden kann und darf. So gibt es streng genommen auch keine Dreifaltigkeitsdarstellung wie wir sie kennen; denn Gott, den Vater, der im unzugänglichen Licht wohnt, kann ich nicht darstellen. An seine Stelle tritt Christus, der Pantokrator, das „Abbild des Vaters“, denn Er war Mensch geworden und damit auch darstellbar. Da die Hl. Schrift von der Gestalt einer Taube spricht, ist auch der Hl. Geist so darstellbar.

### **Die Grundlage für die Dreifaltigkeitsikone des Andrej Ruble□v**

Ein geistiger Vater dieser Ikone war der hl. Sergij von Radonež und speziell seine Dreifaltigkeitsmystik. Er sollte zur Wohnung der Heiligen Dreifaltigkeit werden. Sein Kloster – Troice-Sergieвна Lavra – wurde dann auch zum geistigen Mittelpunkt des Moskauer Russland. Seine Schule, seine Bewegung, zu der auch Andrej Ruble□v gehörte, war eingebettet in die mystische Bewegung des Hesychasmus, dessen wichtigster Theologe der hl. Gregor Palamas (1296-1349), Erzbischof von Saloniki, war. Dessen Unterscheidung zwischen ungeschaffener, unerkennbarer Wesenheit (Ousia) in Gott und den ungeschaffenen, aber erkennbaren und mitteilbaren Wirkungen (Energeiai) waren eng verbunden mit der Frage gläubiger Christen, wie der Mensch Zugang zum Vater erlangen kann. Denn Er wohnt doch im unzugänglichen Licht, das niemand je gesehen hat noch zu sehen vermöchte. (1 Tim 6,16)

Die Antwort von Schrift und Tradition ist eindeutig: „Niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, und niemand erkennt den Vater, als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will (Mt 11,27). Daher „kommt niemand zum Vater, es sei denn, durch den Sohn“ (Joh 14,6) ... Derjenige aber, durch den der Vater den Sohn offenbart und durch den er den Menschen zum Sohn zieht, ist der Heilige Geist, „der vom Vater ausgeht“ (Joh 15,26) aber durch den Sohn zu uns kommt. (Joh 14,26). Nur durch den Hl. Geist können wir Jesus Christus als den Herrn bekennen (1 Kor 12,3). Er legt Zeugnis ab von ihm und erinnert die Jünger an alles, was Er ihnen gesagt hat (Joh 14,26). Aufgabe des bleibenden Parakleten ist es, als Geist der Sohnschaft (Röm 8,15) in Ewigkeit bei den Jüngern zu bleiben (Joh 14,16). Nur wer die Gnade des

Heiligen Geistes empfangen hat, wir zu einer lebendigen „Wohnstatt von Vater und Sohn“ (Joh 14,23).

Empfangen haben wir diesen „Geist aus Gott“ in der heiligen Taufe, die uns zu „Söhnen Gottes“ macht ... ja zu „Teilhabern an der göttlichen Natur (2 Petr 1,4). Am göttlichen Wesen können wir unmöglich teilhaben, wohl aber an der göttlichen Wirkung.

### **Die Dreifaltigkeitsikone des Andrej Rublew**

Wenden wir uns nun der Troica (= Dreifaltigkeit) A. Rublew zu. Der Maler oder richtiger Schreiber bleibt in der Tradition dieses Ikonentyps, verleiht ihm jedoch durch leichte Nuancen neue Akzente.

Nach wie vor gleichen sich die Engel äußerlich. In der Gestalt hat keiner einen Vorzug, sie sind gleichwesentlich. Farblich verbindet sie das Blau teils als Untergewand oder Obergewand. Alle drei halten in der linken Hand den Wanderstab. Wie bisher ist der mittlere Engel durch sein Gewand als Christus gekennzeichnet. Die Gewänder sind es außer Haltung und Gestik dann, die jeder Gestalt den Charakter einer unverwechselbaren Persönlichkeit geben. Vor allem die Blickrichtung der drei Gestalten lassen etwas von ihren inneren Beziehungen erraten. Der mittlere Engel blickt den linken an, die Blicke des linken und des rechten Engels kreuzen sich. So verlagert sich der Schwerpunkt auf den linken Engel. Die rechte Hand des mittleren Engels weist auf die auf dem Tisch stehende Schale und gleichzeitig auf den rechten Engel. Der linke erhebt seine Rechte segnend-weisend in Richtung auf den rechten Engel, der seinerseits seine Rechte auf den Tisch senkt, eine Bewegung, die die Neigung des Hauptes wiederholt.

Die Ikone führt uns auf diese Weise hin, wie sich der dreipersönliche Gott in der Geschichte selbst geoffenbart hat. Quelle der Gottheit ist nach orthodoxen Verständnis immer die Person des Vaters, den niemand je gesehen hat. Er ist immer Vater des Sohnes und Prinzip des Geistes. Er wird symbolisiert durch den linken Engel. Dieser sitzt hoch aufgerichtet, während sich die beiden andren ihm zuneigen. Von ihm gehen Sohn und Geist auf je eigene, unsagbare Weise aus und zu ihm führen sie auf je eigene Weise die Schöpfung hin. Die Andeutung eines Hauses hinter dem linken Engel erinnert uns an das Wort Jesu vom „Haus meines Vaters, in dem es viele Wohnungen gibt (Joh 14,2f.)

Der mittlere Engel ist wie auf den Christusikonen als der Menschgewordene, als der Gesalbte Gottes, König und Prophet dargestellt. Auf das Selbstopfer des Sohnes, deutet er selbst mit seiner Rechten, die auf die Schale mit dem Kopf des geschlachteten Kalbes hinweist. Der Baum im Hintergrund kann von daher als Symbol des Lebensbaumes-Kreuzesholzes verstanden werden.

Die Eigenheiten des Hl. Geistes kennen wir vor allem durch sein heilsgeschichtliches Wirken unter uns. Im rechten Engel, der sich dem Vater zuneigt – von der er ausgeht – hat Rublew den Heiligen Geist symbolisiert. Wie der Sohn trägt er die Chlamys (das Obergewand) so, dass ein Arm freibleibt, allerdings hier der linke: eine Anspielung auf die Väterlehre, wonach Sohn und Geist sozusagen die beiden Hände des Vaters sind.

Die Chlamys des Hl. Geistes ist grün. Grün ist die liturgische Farbe von Pfingsten. Grün ist die Farbe des Lebens, bekennen wir doch den Geist als den, der lebendig macht. Hinter dem rechten Engel erhebt sich ein Fels, den man als Symbol der Erde deuten kann, deren Antlitz der Geist erneuert (Ps 103,30).

Mimik und Gestik der Engel machen eine Bewegung sichtbar, die ein wortloses Gespräch zwischen Personen andeuten. Der Kelch mit dem Kopf des Kalbes in der Mit-

te des Tisches legt nahe, dass wir Zeuge des ewigen Ratschlusses des Vaters sein können, den Sohn mit Hilfe des Hl. Geistes zur Erlösung der Menschheit zu senden. Mimik und Gestik des Gespräches weisen auf den Hl. Geist.

### **Einheit in der Vielfalt**

Wohl eher unbewusst hat der Malermönch Andrej Rubleŭ hier das Ideal der Alleinheit, welches das russische Denken und Lebensgefühl durchdringt, einfließen lassen: eine Alleinheit, die sich in wunderbarer Vielfalt zeigt. „Das getreue Abbild der Dreieinigkeit auf der Erde wieder herstellen“, meinte Vladimir Solov'ev, „genau das ist die russische Idee“. Ist das nicht auch der Inhalt des Pfingstfestes?

Mag. Norbert Duffner

Ikone: Die hl. Dreifaltigkeit (Sveti Troica) von Andrej Rubleŭ – kopiert aus [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Andrej\\_Rubl%C3%ABv\\_001.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Andrej_Rubl%C3%ABv_001.jpg)